

DAS VESTIBÜL

Herzlich willkommen im Staatsschloss Hořovice. Es wird das Neue genannt, denn es gibt in Hořovice zwei Schlösser. Das alte Schloss befindet sich etwa 200 m von hier in der Nordwestrichtung.

Die erste schriftliche Erwähnung stammt aus 1233, als die Herren von Žirotín die Herrscher von Hořovice waren.

Zu Ende des 17. Jahrhunderts tauchte ein neues Geschlecht in Hořovice auf, die Herren von Würben und Freundenthal (von Vrbno und Bruntál, aus dem Tschechisch-Schlesien). Der Erste von ihnen, Graf **Jan František** (1634 – 1705), wird als Bauherr des neuen Schlosses betrachtet. Die neue Residenz wurde gebaut, weil das alte Schloss - ursprünglich die mittelalterliche Burg - nicht mehr den Ansprüchen eines Repräsentationssitzes entsprach.

Die Würben (Vrbnové) blieben in Hořovice bis in die Hälfte des 19. Jahrhunderts. Der letzte Besitzer aus dieser Familie war **Dominik** (1811 – 1876), der in 1852 die Herrschaft von Hořovice an den hessischen Kurfürsten **Friedrich Wilhelm, Fürsten von Hanau** (1802 – 1875) verkaufte, Friedrich Wilhelms Büste steht in der rechten Nische. Seine Gemahlin **Gertrude** wird mit der Büste in der linken Nische dargestellt. Die Nachkommen des Fürsten von Hanau besaßen das Neue Schloss und die Herrschaft bis 1945; an die letzten Besitzer erinnert die Wappenallianz über der Tür, sie gehören dem Grafen **Heinrich von Hanau-Schaumburg** (links) und seiner Ehefrau **Maria Theresia von Fugger** (rechts).

Über dem repräsentativen Treppenhaus können Sie die ausgedehnte Freske aus der Zeit um 1730 sehen, sein Autor soll der tirolische Maler und Architekt **Johann Ferdinand Schor** sein, der das Projekt zum Schlosspark erarbeitete. Den ganzen Freskenraum füllen die sitzenden und schwebenden Figuren aus, die die einzelnen Teilgebiete der Wissenschaft und Kunst darstellen. Vor der Pfortenmitte ist Pallas Athena und in der höchsten Sphäre des geöffneten Himmelraumes ist der antike Gott der Zeit, Chronos, mit der Sense als Symbol der Vergänglichkeit des menschlichen Daseins zu sehen.

DER KORRIDOR

Die Korridore dienten nicht nur als Kommunikationsräume. Die Wohnräume sind nach Süden ausgerichtet, damit die Sonne in die Zimmer scheinen kann.

Die mit der Thematik der antiken Ruinen handelnde Bildersammlung auf der linken Wand hat ihre Herkunft in Italien in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Aus dem 19. Jahrhundert stammen zwei kleinere Bilder in der Mitte der rechten Wand, die die italienischen Villen darstellen.

DIE SCHLOSSKAPELLE

Diese neue Kapelle entstand anstatt der ursprünglichen Gastzimmer in 1896, siehe römische Zifferierung auf der hinteren Wand. Die alte Kapelle befand sich im Zentralschlosstrakt, durch den man das Schloss betritt.

Wilhelm von Hanau warb den bedeutenden Wiener Architekten Otto Hieser in 1889 an, mit dem viele Umbauten der Schlossinterieure und vor allem der Aufbau der neuen protestantischen Kapelle verbunden werden.

Als die Hanauer ausgestorben waren, kam der neue Besitzer, Heinrich, Graf von Schaumburg, nach Hořovice in 1917. Er war jedoch katholisch und deswegen stellte er dem erzbischöflichen Konsistorium ein Ansuchen um Überlassung des geweihten Altarsteins und Einweihung dieser Kapelle.

Der Kapellenraum erscheint wie der hiesige Hauptsaal, beide wurden im nüchternen Pseudoklassizismusstil gestaltet. Der Altar wurde in einem halbrunden Altarraum in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts gestellt.

Die Bank an der hinteren Wand stammt aus der ursprünglichen Ausstattung der Kapelle, andere Bänke sind Nachahmungen aus der Hälfte der 90er Jahre.

Das Triptychon auf der hinteren Wand wurde auf das Holzbrett gemalt. Sein Mittelbild stellt die Madonna mit dem Kind dar. Die Seitenbilder erfassen St. Lucas und St. Cäcilie. Das Bild an der Wand rechts stellt die biblische Szene der Fußwaschung bei dem letzten Abendmahl dar.

SAKRISTEI

Die Sakristei ist ein Raum in der Kirche, der regelmäßig an der Seite vom Presbyterium (ursprünglich nördlich oder südlich vom Presbyterium) oder hinter dem Hauptalter erstellt wird, wo die Gewänder der Priester und Ministranten und die Gegenstände zum Gottesdienst aufbewahrt werden. Die Sakristei dient den Priestern und Ministranten als Raum zur Vorbereitung und Umkleidung für die Zeremonien. Um die Sakristei kümmert sich der Sakristian (Küster).

DER JAGDGANG

Die Grafiken auf den Wänden stammen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Ihr Schöpfer ist der österreichische Maler und Grafiker **Johann Elias Ridinger**. Diese Jagdbilder entstanden in derselben Zeit, als die Hořovice Herrschaft von der schlesischen Herren von Vrbno verwaltet wurde. Sie nutzten sicher die an Jagdtiere reichen Wälder von Brdy (Kammwald) aus. Die Zeuge ihrer Jagdkunst sind die Geweihe auf den Wänden, die auch aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammen.

An den Wänden im langen Flur befinden sich die Szenen aus den französischen Komödien aus dem Jahr 1735 und biblische Szenen.

HABSBURGER SALON

Als erstes Geschlecht im Schloss Hořovice war die Grafenfamilie von Würben und Freudenthal. Den Umfang ihrer Domäne in Hořovice zeigt die wertvolle Katasterkarte aus 1756, die der Landvermesser **Johann Alois Kolbe** malte.

Jan František von Vrbno (1634 – 1705) (die Graphik zwischen der Tür oben rechts) verlegte den Hauptsitz von Mähren nach Böhmen . Jan František wird als Bauherr des Neuen Schlosses bezeichnet. Es war ursprünglich ein kleineres einstöckiges Barockgebäude auf dem Grundriss des Buchstabens „L“. Seine Existenz wird glaubwürdig mit dem Jahr 1709 belegt, aber es wurde wahrscheinlich um etwas früher fertiggestellt.

Eugen Norbert Václav (1728 – 1789), gehörte zu den bedeutenden Mitgliedern seiner Familie und übte wichtige Ämter beim Wiener Hof aus. Eugen baute seine Karriere unter Regierung des Kaiserpaares von Maria Theresia a Franz Stephan von Lothringen, deren Porträte gegenüber der Fenster hängen. Unter Eugen Norbert wurde in 1737 ein Barock-Umbau des Schlosses durchgeführt, das in dieser Zeit das heutige Aussehen mit dem Grundriss des Buchstabens „H“ bekam.

Der Raum wird im Stil der Barocksalons aus der Zeit der Kaiserin Maria Theresia von Habsburg eingerichtet. Typisch für solche Räume war, dass die Möbel an den Wänden des Raumes verteilt wurden. Und im Bedarf mussten die Dienerschaften die Möbel auf den konkreten Platz verschieben. Ein Zimmer mit dem Möbel in der Mitte wurde als unordentlich betrachtet.

Die prunkvollen, reich intarsierten Barockmöbel stammen aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Zwischen den Fenstern sehen Sie einen luxuriösen Schmuckkasten aus dem 17. Jahrhundert, der mit Schildpatt ausgelegt ist. Auf dem Tisch in der Mitte liegt eine Spielkassette für Trick-Track, sie ist mit der Reliefintarsie aus Eger (Cheb) aus dem 17. Jh. geschmückt.

DAS ARBEITSZIMMER DES GRAFEN RUDOLF

Wir betreten das sogenannte Arbeitszimmer des Grafen Rudolf, das nach dem bedeutendsten Mitglieder des Geschlechts von Vrbno benannt wird - **Rudolf Jan Nepomuk** (1761 – 1823), dessen Porträt auf der Wand hängt.

Rudolf von Vrbno war Jurist von Beruf und er wurde dank seiner Klarsicht und diplomatischen Begabung auf dem Kaiserhof von Leopold II. (1747 – 1792) sehr beliebt. Der Kaiser mit seiner Familie wird auf der Grafik gegenüber dem Porträt dargestellt. Unter den Kindern von Leopold ist auch Erzherzog Franz, der spätere Kaiser Franz II. (1768 – 1835), der Graf Rudolf sogar für seinen Busenfreund und Ratgeber achtete. Zum Beispiel zur Zeit der napoleonischen Kriege - zwischen 1806 und 1809 - Rudolf wirkte als Landhofskommissar im vom Kaiser verlassenen Wien, d. h. praktisch als höchster Kaiserbeamter zur Zeit der Abwesenheit des Kaisers.

Rudolf war ein hochgestellter Kaiserbeamter aber hauptsächlich hatte er Interesse für Naturwissenschaften. Er studierte Mineralogie und Bergbau. Seine wissenschaftlichen Kenntnisse konnte Rudolf auch geschäftlich und unternehmerisch ausnützen. Als ein Bergbaufachmann gründete er die berühmte Tradition von Komárov-Gießereiwesen. Es ging vor allem um Produktion von Kunstgusseisen. Einige Erzeugnisse aus Gusseisen sehen Sie in diesem Zimmer.

Rudolf von Vrbno war nicht nur ein bedeutender Hofbeamter und erfolgreicher Unternehmer, sondern auch ein namhafter Repräsentant des patriotischen Adels am Anfang der Nationalwiedergeburt. Er hatte sogar Anteil an der Gründung des Nationalmuseums in Prag in 1817 und zwar nicht nur finanziell, sondern auch sammlerisch, denn er widmete dem Museum seine wertvolle Sammlung der Edelsteine.

Dieses Arbeitszimmer ist nach dem Geschmack eines Aufklärungsadeligen aus der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts eingerichtet. Die reich intarsierten Möbel - Schreibgeheimtisch, Schreibtisch und Kommode - sind klassizistisch, die Sitzgarnitur ist im pompösen Empire-Stil.

DER MUSIKSALON

Die Nachfolge von Rudolf setzte erfolgreich sein ältester Sohn **Eugen Dominik Rudolf** (1786 – 1848) fort, unter dessen Verwaltung die Herrschaft von Hořovice ihre Blütezeit erreichte.

Eugen erbe von seinem Vater manches: Interesse für Bergbau und Mineralogie, was er studierte, und die Geschäftsbegabung, mit der er sich der Bewirtschaftung und Industrie-Unternehmen widmete. Er war sehr fortschrittlich und so widmete er von seiner Eisenhütte einiges Material für Bau der ersten tschechischen Dampfmaschine.

So wie sein Vater, interessierte sich Eugen auch für tschechische Kultur und setzte i die Unterstützung des hervorragenden Violinenvirtuosen **Josef Slavík** (1806 – 1833) fort, dessen Porträt an der Wand hängt. Slavík enttäuschte seine Gönner nicht: er setzte sich in der harten Konkurrenz zuerst beim Prager, später beim Wiener Publikum durch und weckte Interesse bei dem großen Paganini, der sein Talent hoch schätzte, d. h. vor allem seine virtuose Fähigkeit, die hartesten Teile seiner Violinenkompositionen nachzuspielen. Darin liegt auch der Grund, dass Josef Slavík seinen Spitznamen „der böhmische Paganini“ bekam. Josef Slavík versuchte auch eigene Musikstücke zu komponieren und eine Komposition widmete er seinem Mäzen. Es ist die Partitur auf dem Klavier, auf der die Widmung an Eugen von Vrbno steht.

Die Ära von Vrbno in Hořovice wird von dem sechsten Grafen – dem ältesten Sohn von Eugen Dominik Rudolf, seinem Erben **Dominik Ondřej Rudolf** (1811 – 1876) beendet. Dominik war Offizier der österreichischen Armee und er interessierte sich nicht viel für die Herrschaft von Hořovice. Darum verkaufte er schon in 1852 die Herrschaft dem hessischen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Hanau und zog auf die Herrschaft Holešov in Mähren fort.

Die Einrichtung des Musiksalons ist im Stil des letzten Empires und stammt aus dem 1. Drittel des 19. Jahrhunderts.

Gegenüber Slavíks Porträt hängt ein Bild mit einer Frau mit Geige - der Heiligen Cecilia, Patronin der Musiker.

DAS SCHLAFZIMMER VON FRIEDRICH WILHELM I. VON HANAU

Im Jahr 1852 kommt nach Hořovice ein neues Adelsgeschlecht in der Person des deutschen Fürst Friedrich Wilhelm I. von Hanau. Dieses Adelsgeschlecht ist in Tschechien nicht gut bekannt, denn es besaß in Tschechien nichts anderes außer Hořovice und einen Palast in Prag. Dieses Geschlecht herrschte in Deutschland in Hessen.

Hessen war in dieser Zeit ein sehr reiches und wichtiges Fürstentum. Die Prinzessinnen heirateten in den prominenten europäischen Adelsfamilien (aus diesem Geschlecht stammen drei Russische Zarrinnen, Ehefrauen von Petr I., Alexander II., Nikolaus II.). Und umgekehrt heirateten die hessische Herrscher die Prinzessinnen aus den anderen wichtigen Adelsfamilien aus Europa. Z.B. die Mutter von Friedrich Wilhelm I. war die preußische Prinzessin (Augusta), die Oma die dänische Prinzessin (Wilhelmine Caroline), die Uroma die englische Prinzessin (Marie).

Seine erste Nacht im Schloss Hořovice verbrachte der Kurfürst Friedrich Wilhelm I. nicht in diesem Bett. Die Chronik sagt: „Die Zeugen erzählen, dass der Kurfürst die erste Nacht als Ritter bei dem Bett seiner Ehefrau verbrachte. Er hatte Angst, dass sie getötet wird! So hat man von den Leuten gedacht...“

Das Appartement von Friedrich Wilhelm I. wurde in zwei Zimmern geteilt – das repräsentative Schlafzimmer und die beiliegende Bibliothek, die auch als Arbeitszimmer diente. Das Schlafzimmer war in dieser Zeit kein intimer Bereich wie heute, es diente zur Repräsentation. Das Himmelbett war nur für eine Person. Persönliche Hygiene wurde am Toilettentisch gemacht. Die Toilette war tragbar und wurde im Falle der Notwendigkeit geholt.

Zum männlichen Schlafzimmer gehörte auch die Erfüllung der ehelichen Pflichten. Die Ehefrauen kamen zum Schlafzimmer zu ihren Ehemännern und nicht umgekehrt.

Die Tappiserien an den Wänden sind nur angehängt, weil sie in dieser Zeit nicht die Funktion der Wärmedämmung erfüllten, sondern nur als die Dekoration dienten. In der Zeit, wenn der Besitzer nicht im Schloss war, wurden alle Textilien, Bettdecken, Teppiche und einige Möbelstücke oder Lampen weggeräumt. Sie wurden in die speziellen Kisten gepackt, bzw. wurden sie an einen anderen Platz gebracht.

Zwischen den Fenstern hängt das große Bild, das zeigt die Legende über die heilige Elisabeth von Thüringen. Elisabeth war die Tochter von dem ungarischen König Andreas II.

und die Ehefrau von Landgraf Ludwig von Thüringen. Ihre Tochter Sophie (1224-1275) heiratete Heinrich II., sein Sohn war dann der erste Hessische Landgraf.

Der Helm mit dem Säbel auf dem Tisch gehört zur Uniform in dem Schrank. Es handelt sich um die Uniform, in der sich Friedrich Wilhelm meistens porträtieren ließ. Das Bild neben der Tür – der Truppenübungsplatz bei dem Schloss Wilhelmstal in Hessen. Über der Tür hängen die Gipsmedaillons, die die Allegorien des Tages und der Nacht zeigen.

DAS ARBEITSZIMMER VON FRIEDRICH WILHELM I.

Friedrich Wilhelm hat während des Studiums in Bonn Gertrude Lehmann kennengelernt, die er im Jahr 1831 heiratete. Beide können Sie auf den Grafiken im schwarzen Rahmen über der Bibliothek sehen. Die Eheschließung hatte manche Komplikationen, ähnlich wie bei seinem Vater Wilhelm II. Der hatte dreimal geheiratet. Die erste Ehe – Frau war schon genannte preußische Prinzessin Augusta (1780 – 1841 – das Porträt an dem Hänger). Zweite Ehe – Frau wurde seine langjährige Geliebte (bis 1812), die Bürgerin Emilia Örtlepp, von dem Jahr 1821 die Gräfin von Reichenbach – Lessonitz, die Tochter von dem Berliner Juwelier, ihr Porträt hängt über der Tür. Emilia ist nach zwei Jahren (1843) der Ehe gestorben. Im Alter 66 Jahren, hat Wilhelm II. nochmals geheiratet. Er hat Caroline Berlepsch geheiratet, sie war 43 Jahren jünger als er.

Im Arbeitszimmer sagen wir ein paar Sätzen von dem, wie die Fürsten von Hanau nach Hořovice kamen. Das ruhige Leben dieser Familie in Hessen wurde durch den preußisch-österreichischen Krieg im Jahr 1866 gestört. Das preußische Königsreich wollte damals seine Macht festigen. Und es wollte die Vereinigung Deutschlands verwirklichen. Das gefiel Österreich, weil es den Einfluss in einigen kleinen deutschen Ländern verlieren konnte. Dies war der Grund zum preußisch-österreichischen-Krieg. Die Vorsitzenden der kleinen deutschen Länder, wie Hessen, waren logisch gegen die preußischen Plänen, und so standen sie auf die Seite des Österreichs. Diese Länder verloren den Krieg gegen Preußen und Deutschland wurde zu einem großen Land vereinigt. Der ehemalige regierende Fürst von Hessen musste ins Exil flüchten. Das Exil fand er in Hořovice. Er verbrachte in Hořovice den Sommer, den Winter dann in Prag in seinem Palast.

Auf den Bildern im Arbeitszimmer, können Sie die Erinnerungen an die Heimatstadt Kassel sehen. Zwischen den Fenstern hängt das Bild vom größten Bau im Schlosspark

Wilhelmshöhe in Kassel, die Herkuleskaskade (Herkules Fontane) sehen. Dieses Kunstwerk funktioniert bis heute. In der ganze Park ist seit 2014 in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen..

Der Harnisch neben der Tür ist die romantische Erinnerung an die Rittertradition des Geschlechts von Hanau. Und er erinnert an Heinrich, den Gründer des Geschlechts von Hanau. Außerdem lag ein Fluch auf den erstgeborenen Söhnen des hessischen Hauses. Im Jahr 1298 verlor Heinrich den ältesten Sohn mit dem gleichem Namen. Er war nicht damit einverstanden, wie der Vater den Besitz zwischen den Brüdern teilen wollte. Er rief einen Streit hervor und verschwand dann spurlos. Vermutlich war das der Wunsch seines Vaters. Dieser Akt begründete den Fluch für das ganze Geschlecht: die erstgeborenen Söhne sollten ihre Väter nicht überleben. Und wirklich die erstgeborene Söhne der Landgrafen von Hessen und auch derersten zwei Kurfürsten sind in der Kindheit gestorben. Auch Friedrich Wilhelm von Hanau, der erste deutsche Besitzer in Hořovice ist nach dem Tod seines Bruders geboren. Sein Bruder ist im Alter 4 Jahren gestorben.

DAS SCHLAFZIMMER VON DER KURFÜRSTIN

Aus dem männlichen Teil des Schlosses sind wir in das weibliche Appartement gegangen. Das Appartement zählt drei einzelne Räume – das Schlafzimmer, das Boudoir und der Vorraum. In diesem Appartement wohnte die Ehefrau von Friedrich Wilhelm von Hanau, die Fürstin Gertrude von Hanau und Horowitz, die Gräfin von Schaumburg. Sie ist in Bonn geboren, wo der Fürst sie kennengelernt hat. Sie war die Tochter des Apothekers Falkenstein. Die Frau von Friedrich hatte einige Nachteile. In der Zeit, als sie Friedrich kennengelernte, war sie mit dem Offizier Lehman verheiratet und sie hatte zwei Söhne. Weiter war Friedrich Wilhelm Protestant und sie war die Katholikin und vor allem stammte sie nicht aus dem Adel. Und das war der Grund, dass sich Friedrich Wilhelm für den Ankauf der Herrschaft auf dem Gebiet des damaligen österreichischen Kaisertums entschied. Nach der Hochzeit brauchte Gertrude einen adeligen Titel. Mit dem österreichischen Kaiser Franz Josef I. wurde gesprochen und ihr und ihren Nachkommen wurde nach dem Ankauf des Schlosses Hořovice der Fürstentitel „von Hanau und zu Horowitz“ zugeteilt. In der Mühe die Familie finanziell abzusichern, bildete Friedrich Wilhelm mit der Erlaubnis von Kaiser Franz Josef I. aus Hořovice den Treuhandfond. (Der Besitz wird nach dem Tod des Besitzer nicht zwischen den einzelnen Erben aufgeteilt, sondern geht als die Gesamtheit an den ältesten Nachfolger). An der Spitze stand der älteste Sohn, der die Unterhaltspflicht für die einzelnen Familienmitgliedern hatte. Die konkreten Bedingungen bestimmte das Gesetz. Das sagte an der Spitze muss der älteste Sohn stehen, er soll keine Ehe zwischen Katholiken und Protestanten schliessen, den Besitz darf man nicht verkaufen, nicht teilen und nicht verschulden.

Das Schlafzimmer ist im französischen Empirestil eingerichtet, der als das Vorbild für die Interieure in Kassel diente. Die Einrichtung des Zimmers ist vom ikonischen parisischen Interieur von der Madame Récamier inspiriert. Deren Schlafzimmer wurde in ganz Europa kopiert. Die Ausnahme waren auch nicht die adelige Residenzen. Das Bett in der Form des Schiffes sollte die Schifffahrt des Lebens symbolisieren.

An der Wand hängt das Porträt der zwei ältesten Töchter von Friedrich Wilhelm und Gertrude – Augusta und Alexandra, sie sind noch vor der Hochzeit der Eltern geboren und darum musste sie der Vater adoptieren, damit sie den Prinzessinentitel von Hanau bekamen. Andere zwei Bilder mit den Kindern zeigen den ältesten Sohn von Friedrich Wilhelm und Gertrude – Friedrich Wilhelm Junior. Zwischen den Fenstern befindet sich der Ehemann von Gertrude, untraditionell im Zivilanzug gemalt.

DAS BUDOIR

Das Budoir war das private Zimmer, wo die Fürstin ihre freie Zeit verbrachte. Sie richtete hier die umfassende Korrespondenz aus, erteilte die Audienzen von den näheren Verwandten und gab von hier Instruktionen ans Personal hinsichtlich des Haushaltsablaufes. Weil es sich um ihren persönlichen Raum handelte, wurde sie hier mit den Porträts und Fotografien der engen Familienmitgliedern umgeben. Es handelt sich um den Ehemann, alle ihre neun Kinder und zwei Enkelkinder.

An die Skandale im persönlichen Leben seines Vaters und seines Opas schloss auch ihr ältester Sohn Friedrich Wilhelm Junior an, der im Gegensatz zum Gesetz vom Treuhandfond in London in Westminster in der St. Jakob Kirche eine Mischehe mit der Schauspielerin Augusta Birnbaum einging. Damit schloss er sich aus der Nachfolgerschaft aus. Der Titel des ersten Fürsten von Hanau und zu Horowitz und das ganze Gut erbte sein jüngster Bruder Moritz. Moritz war der Mann des großen Lebens, seine Zeit verbrachte er sehr oft in Paris, Wien und in Hořovice. Laut des Vorschlags des Gartenarchitekten Thomayer, ließ er den Schlosspark umarbeiten und er gründete hier das große Rosarium. Auf dem Friedhof ließ er die Neurenaissance-Familiengruft bauen, in der er schließlich mit seiner Frau Anna von Lossberg ruhte. Weil seine Ehe ohne Kinder war, erbte die Herrschaft und der Titel sein jünger Bruder Wilhelm I. Da seine zwei Ehen auch ohne Kinder waren, erbte die Herrschaft der letzte Bruder Carl. Carl war der dritte Fürst von Hanau und Horowitz. Er schaffte es, das Gut mit einer unverhältnismäßigen Hypothek zu belasten. Nach drei Jahren endete sein Leben durch einen Baumfall in Kassel. Wie Sie vielleicht vermuten, auch er hinterließ keine Kinder.

Das Familienfoto auf der Komode zwischen den Fenstern zeigt die Mehrheit der Geschwister beim Tod ihres Vaters im Jahr 1875. Hier fehlen nur die zwei ältesten Schwestern Augusta und Alexandra. Hier sind auch die Fürsten von Scholley, die Söhne von Gertrude aus der ersten Ehe mit dem Offizier Lehmann zu sehen.

DER SILBERNE SALON

Der silberne Salon diente als der Vorraum zu den Räumen der Fürstin. Das große Bild über der Kommode zeigt den Stadtpalast in Fulda in Hessen, der als die Kronprinzresidenz diente. Der Kronprinz war Kurfürst Friedrich Wilhelm Junior. Nach der Scheidung von seiner ersten Ehefrau, der Schauspielerin Augusta Birnbaum, heiratete er Ludowica von Glöde, auch eine Schauspielerin. (Auf dem Foto die Frau im gestreiften Kleid). Er heiratete sie nach dem Tod des Vaters. Als einzige von allen Brüdern hatte er Kinder, zwei Söhne – auf dem großen Porträt über dem Sofa können Sie den ältesten von den Brüdern Friedrich August sehen, er war später Hofmeister auf dem bayerischen Königshof in München.

Der bekannteste Besitzer der Herrschaft Hořovice war Wilhelm, der zweite Fürst von Hanau und zu Horowitz (die Büste). Wilhelm war ein sehr tüchtiger Unternehmer und harter Händler. Seine große Leidenschaft war Musik, er war Liebhaber der Wagneroperen. Darum ließ er bei seinem Hofbildhauer die Statuen nach den Motiven der germanischen Göttern aus den Wagneroperen herstellen. Er ließ auch die Statue seines Vaters schaffen. Dieses Denkmal ist das einzige, das erhalten blieb. Die Familie hatte den großen Gewinn aus den Eisenhütten in Komárov. Wilhelm brachte die Eisenhütten auf die landwirtschaftliche Jubiläumsausstellung in Prag im Jahr 1891, wo er als Ausstellungsraumfläche für ihre Artikel den sog. Hanavsky Pavillon (Hanaupavillon) bauen ließ. Er wurde nach Beendigung der Ausstellung nach Letenské Sady (Letna Sätze) verbracht, wo er bis heute steht.

Der letzte Besitzer des Schlosses aus der Reihe der Söhne des Kurfürsten war Heinrich, der vierte Fürst von Hanau und zu Horowitz (der Mann auf dem Foto unter Fulda). Er ist an den Folgen einer Verletzung gestorben, die er sich mit dem Fall im Treppenhaus hier im Schloss zuzog. Zum Unfall kam es im Jahr 1917, ein Monat und 10 Tage nach seiner ersten Hochzeit mit Martha Riegel, der Bräutigam war 75 Jahre und die Braut 41 Jahre alt. Mit Heinrich starbt die direkte Linie des Geschlechts von Hanau aus und das Schloss blieb ohne Besitzer. Das Schloss ging an den tschechischen Staat, der richtete hier ein Gefangenenlager für italienische Offiziere ein, die in der Schlacht bei Caporetto gefangen wurden.

Auf der Kommode unter dem Bild mit der Stadt Fulda können Sie die silberne Statue der Reitergruppe von Kaiser Franz Josef und der Kaiserin Elisabeth von Bayern, sog. Sissi sehen. Zwischen den Fenstern hängt das mit Silber gestickte Geschlechtswappen, das ursprünglich im Thronsaal im Palast in Kassel hing. Im französischen Glasschrank sehen Sie

ein Foto vom Hauptsaal des Schlosses Hořovice in der Form, die er bis Ende des ersten Weltkriegs hatte. Sein heutiges Bild können Sie mit eigenen Augen sehen.

DER HAUPTSAAL

Wir befinden uns im Hauptsaal, der an das Vestibül anliegt, und deshalb wurden die Gäste direkt in diesen Saal geführt.

Der Hauptsaal wurde als Repräsentationsraum aufgefaßt und dementsprechend war auch die ursprüngliche Verzierung aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, die Sie selbst auf dem Foto im Silbernen Salon sehen konnten. Das Foto stammt aus 1901. Es handelte sich um die reiche Zweitrokoko-Stuckverzierung mit Bedeckung aus falschem Marmor. Das einzige Dekorationselement, das erhalten wurde, ist die Kollektion der Wandmalereien unter der Decke nach dem Zyklus von Josef Mánes „Leben auf dem Herrensitz“. Der Autor der hiesigen Nachahmungen war der deutsche in Böhmen wirkende Maler Karl Würbs.

Heutzutage lässt uns der Hauptsaal durch seine prächtige und prunkhafte Verzierung aus den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts staunen. Sie entstand unter dem letzten Besitzer **Heinrich von Hanau-Schaumburg**. Diese neoklassizistische Verzierung versuchte einen Eindruck von kühlen, noblen und monumentalen Eleganz zu erwecken.

Die grossen Bilder an den Wänden stellen die Galerie der Vorfahren der Herren von Hanau dar. Es geht um eine Kollektion der Kopien der historischen Bilder aus dem Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel, die Heinrich von Hanau-Schaumburg malen ließ. Die einzelnen Darsteller des Geschlechts von Hanau, die Sie auf den chronologisch aufgereihten Bildern sehen, lebten niemals in Hořovice und zwei Männer sind von Bedeutung: über dem Klavier ist der Geschlechtsgründer Philipp I. Großmütige (er regierte 1509-1567) und auf dem letzten Bild an der Tür ist Wilhelm I., der Großvater von Friedrich Wilhelm, der erste hessische Kurfürst und Zeitgenosse von Rudolf von Vrbo. Dieser Adelige sollte nach der Familienchronik aus den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts 25 uneheliche Kinder haben.

In der Zeit der letzten Besitzer hatte dieser Saal die Funktion des Herkunftsmuseums. Im 1932 wurde der Saal für Öffentlichkeit geöffnet. Für den Besuch des Saales hatten starke Regeln gegolten. Der Eintritt war möglich nur für Gruppen zu zehn Personen und das nach der vorheriger Anmeldung bei der Großgrundbesitzdirektion. Geöffnet war am Samstag und am Montag von 9.00 bis 11.00, außer der Feiertage und der Zeit, wenn die Familie im

Schloss war. Der Eintritt war auch verboten, wenn es draußen kalt und Schnee war, um Bodenbeschädigungen zu verhindern. Den Saal konnten auch Schülersgruppen, Fach- und Ausbildungsvereine und Jugendliche bis 16 Jahren mit der Begleitung Erwachsener besuchen. Das Schloss Hořovice gehört zu den Sehnswürdigkeiten, die am längsten in Tschechien erschlossen sind.

VESTIBÜL UND PARK

Zu dem Schloss gehört der Schlossgarten. Der Barockpark wurde voraussichtlich in den Jahren 1709 – 1714 aufgebaut und er hatte eine symmetrische Komposition eines planen regelmäßigen Gartens, gesondert von dem Vorhof durch Gitter mit Pfeilern und Herkulestor. Die Pfeiler tragen mythologische und allegorische Statuen, Figurengruppen und Vasen von der Werkstatt von **Matthias Bernard Braun** aus der Zeit um 1725. In der Schlossachse entstand eine Lindenallee, abgeschlossen mit dem sogenannten Sonnentor mit einer strahlenförmigen geschmiedeten Sonne über der Gitterpforte mit Pfeilern, die weitere Statuen und Vasen von der Werkstatt von Matthias Bernhard Braun tragen.

Das heutige Parkaussehen entsteht aus der Grundinstandsetzung eines englischen - naturlandschaftlichen Gartens, die unter Grafen Rudolf von Vrbo am Anfang des 19. Jahrhunderts realisiert wurde.

Im Jahr 1890 wurde Statue des ersten deutschen Besitzers (Friedrich Wilhelm von Hanau) im Park enthüllt, die Heinrich Natter bildete. Dieser steierische Bildhauer ist ebenso Autor der zwei hessischen Löwen auf dem Tor vor dem Schloss. Der Park ist frei zugänglich und man kann ihn besuchen. Es reicht nur, das Schlossgebäude von der rechten Seite herumzugehen.

In den Jahren 1908 – 1917 wurde auf der linken Wiese der quadratische Teich aus dem schlechtem Beton gemacht, der aber das Wasser nicht gehalten hat. Das war der Grund zur Vergrasung. In dieser Zeit ist auch im hinteren Teil des Parks ein Tennisplatz entstanden.

Nach dem Jahr 1945 wurde der Park frei zugänglich, die Grassflächen dienten als Spielplätze und aus dem Park verschwinden die zahlreichen hochwertigen Pflanzen. Der Park ist verwildert und praktisch nicht mehr gepflegt.

Mit einer teilweisen Sanierung wurde erst 1993 begonnen.

Wir danken Ihnen für den Besuch des Schlosses.

Übergeben Sie bitte diesen Text dem Führer oder geben Sie ihn in der Kassa ab.

Danke schön.